

## 100 Jahre Kapp-Putsch in Eckernförde



Bundesarchiv, Bild 183-J0305-0600-003 / CC-BY-SA 3.0

Wir laden ein zu einer **Vortrags- und Diskussionsveranstaltung:**

### Der Kapp-Putsch in Eckernförde und Schwansen

mit **Dr. Rolf Schulte**

(Historiker, ehemals Lehrbeauftragter an der Universität Kiel)

**Dienstag, 18. Februar 2020, 19.00 Uhr**

**Bürgerbegegnungsstätte, Rathausmarkt 3, 24340  
Eckernförde**



## 100 Jahre Kapp-Putsch in Eckernförde

In der Nacht vom 12. auf den 13. März 1920 marschiert die „Marinebrigade Ehrhardt“, die laut Versailler Vertrag eigentlich aufgelöst werden sollte, mit schwerer Bewaffnung nach Berlin. Viele der rechtsgerichteten Soldaten tragen Hakenkreuz-Binden. Ihr Ziel: Sturz der gewählten Regierung und Beseitigung der jungen ersten Demokratie in Deutschland. Der Staatsstreich gelingt vorerst. Ein hoher Beamter, der preußische Landschaftsgeneraldirektor Wolfgang Kapp, der sich durch antidemokratische und antisemitische Aussagen hervorgetan hat, ernennt sich mit Unterstützung der meuternden Truppen zum Reichskanzler. Die Reichsregierung muss von Ort zu Ort fliehen, weil die Reichswehr sich weigert, sie zu schützen.

Auch in Eckernförde fand dieser Putsch statt. Doch es entwickelte sich hier eine heftige bewaffnete Gegenwehr, nachdem zunächst bewaffnete Putschisten das Landratsamt, ehemalige Seminar, Post und Bahnhof, auf ausdrückliche Aufforderung durch den Bürgermeister auch das Rathaus besetzten.

Die Marine schickt ein Minensuchboot. Die Gewerkschaften zeigen sich wehrhaft. Schließlich kommt es zu einer unkontrollierten Schießerei. Den Schüssen fallen zwei Gewerkschafter, Langel und Allewelt, zum Opfer. Hieran und an spätere Opfer des Nationalsozialismus erinnert der Gedenkstein am Petersberg. Am 18. März ziehen die Putschisten wieder ab. Am 19. März bricht der Putsch in ganz Deutschland zusammen, nicht zuletzt auf Grund eines Generalstreiks der damaligen deutschen Gewerkschaften zur Rettung der Demokratie.